

ne rötlich braune
Frostfisch, und
dern statt derselben
nen brachten un-
en auch eine klein-
licher Farbe, in
Fisch von gleich
hedem in der M-
vollten, und ein-
Fisch (*Gadus Me-*
t von Seedrache-
ig; sie sind geme-
e (*Ch. Callory-*
e gleicher Grö-
len besuchen au-
ner besaßen Zäh-
wir noch Stück-

en hier folgen-
mige Meduse; ein-
ulichen abweichen-
wen Thiere, die
den, und wovon
as andere gleich-
hlich an den Fels-
ten sie uns auch
oder eine See-
großen Miesmus-
e ziemlich groß-
giebt es zweier-
Stachelschnecke
hnecken. Sie
igstens erinnern
der einen oder
den der Breite

sehen zu haben. Außerdem findet man noch kleine
rote Herzmuscheln, Napfschnecken, und kleine bläu-
liche Walzenschnecken, von welcher letztern Art einige
gebohrne, die als Fremde in den Sund kamen,
Bänder trugen. Die Miesmuscheln waren oft eine
Spanne lang, und hatten zum Theil ziemlich große, aber
gestaltete Perlen von schlechten Wasser. Rote Kor-
allen müssen entweder im Sund, oder irgendwo an der
küste vorhanden seyn, den wir sahen ein Stück davon
in einem hiesigen Canot liegen.

Die einzigen kriechenden Thierarten oder Amphibien,
die wir hier bemerkten, sind braune, ungefähr zwei
Fuß lange Schlangen, die längs dem Rücken und den
Seiten mit weißen Streifen gezeichnet sind. Sie halten
sich in den Wäldern auf, und sind unschädlich, denn die
Einwohner trugen sie oft lebendig in der Hand. Außer-
dem giebt es auch braune Wassereidechsen, mit einem
Schwanz wie ein Ual, welche sich in Pfützen von stehens-
em Wasser zwischen den Felsen aufhalten.

Die Insekten sind ungleich zahlreicher; denn un-
achtet die Jahreszeit, welche ihnen günstig ist, nur
wen anging, sahen wir doch schon vier oder fünf Arten
von Sommervögeln, von denen aber Eine unbekannt war,
eine Menge Hummeln, einige gewöhnliche Stachelbees-
sch-Phalänen, (*Phalaena grossulariata*); zwei bis dreier-
ten Fliegen; einige Käfer, und einige Schnaken, (engl.
Mosquitos) die in einem so waldichten Lande während
des Sommers wahrscheinlich sehr zahlreich und überlästigen
mogen, so wenig sie uns auch jetzt beunruhigten.

Ich komme endlich zu den Mineralien. Das Eisen
und Kupfer, welches wir bei den Einwohnern antrafen,
halte ich keinesweges für ein einheimisches Naturpro-
dukt; wir fanden hier nicht einmal irgend eine Art von
Erzen, ausgenommen eine grobe rothe Erde oder Ocher,
womit sich die Einwohner bemahlen, und worin ver-